

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN PAVKOVIĆ

September 2013
www.kas.de

„EU External Border Regime“

Regionale Sicherheitskonferenz organisiert von RACVIAC, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Alumni Association des George C. Marshall Centers in Rakitje vom 11. bis 13. September 2013

Die Konferenz eröffnete der stellvertretende RACVIAC-Direktor, Brigadegeneral, **Zdravko Jakop**, mit dem Hinweis, dass es Hauptziel dieser Konferenz sei, Vertreter der Sicherheitsorgane verschiedener südosteuropäischer Länder zusammenzubringen, um mit ihnen Möglichkeiten der Verbesserung der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit zu besprechen. Mit dem EU-Beitritt Kroatiens würden sich die Beziehungen zu den unmittelbaren Nachbarstaaten notwendigerweise ändern, da die bilateralen Grenzen inzwischen zusätzlich den Charakter von EU-Außengrenzen angenommen hätten. Dies bedürfe der gemeinsamen Erörterungen der Folgen dieser neuen Entwicklung für Aspekte wie Grenzsicherheit, etc.

Der stellvertretende Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung, **Dr. Gerhard Wahlers**, gab in seiner Rede einen kurzen Überblick über die Aktivitäten der Stiftung im Themenfeld Sicherheit und beschrieb einige der offensichtlichen neuen Herausforderungen, welche ein möglicher, zukünftiger Beitritt Kroatiens zum Schengenraum mit sich bringen werde.



Er versicherte dem Veranstaltungspartner das weitergehende Interesse der KAS an einer sicherheitspolitischen Zusammenarbeit und freue sich auf die Themenvorschläge. Auf diese Weise wünsche die KAS auch in Zukunft ihren Beitrag zur bilateralen bzw. regionalen Kooperation in Sicherheitsfragen zu leisten.

Der Direktor der kroatischen Alumni Association des George C. Marshall Zentrums, **Smiljan Čubelić**, sprach ebenfalls über die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen in der Region und den Herausforderungen, die damit verbunden seien.

Zugleich betonte er, dass die George C. Marshall Alumni Association stolz darauf sei, als „Brücke“ zwischen der Konrad-Adenauer-Stiftung und RACVIAC fungiert und damit zu dieser neuen Kooperation beigetragen zu haben.

In einer Grußadresse, unterstrich der Assistent des kroatischen Innenministers Ostojčić, **Nebojša Kirigin**, in dessen Namen, die Bereitschaft seines Landes, die neuen Pflichten, die durch den EU-Beitritt seitens Kroatiens übernommen worden sind, zu erfüllen. Zudem beabsichtigte Kroatien, den Erwartungen der EU-Kommission zu entsprechen und seine Nachbarländer weiterhin zu unterstützen.

In einem ersten Panel, das sich allgemein mit Sicherheitsproblemen der EU-Außengrenzen und der Umsetzung neuer europäischer Rechtsvorschriften beschäftigte, sprach das Mitglied des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP), **Filip Dragović**, über die gesamte Palette

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN PAVKOVIĆ

September 2013
www.kas.de

von Grenzproblemen, wie sie sich etwa im Bereich organisierter Kriminalität (Drogen- und Menschenmuggel) zeigten und in Zukunft auf die kroatischen Grenzbehörden in noch größeren Umfang zukommen würden. Dem gelte es durch Trainings- und Beratungsmaßnahmen seitens erfahrener Schengen-Mitgliedsländer schon im Vorfeld des erarteten Beitritts Kroatiens entgegenzuwirken.

Kroatiens Vertreter in diesem Forum waren **Vesna Pleša**, Vorsitzende der Abteilung für Grenzkooperation im Innenministerium und **Karmen Šimčić**, Vorsitzende der Abteilung für inneres und Justiz im Ministerium für äußere und europäische Angelegenheiten.

Die Leiterin der Abteilung für Grenzkooperation im Innenministerium, Vesna Pleša und die Vorsitzende der Abteilung für Inneres und Justiz im Ministerium für Äußere und Europäische Angelegenheiten, Karmen Šimčić, diskutierten den letzten FRONTEX Lagebericht über die Region und stellten die Erkenntnisse dieser Lagebeurteilung zur Diskussion. Frau Pleša lobte die bisherige regionale Zusammenarbeit, z.B mit den Polizeibehörden der Nachbarstaaten. Des Weiteren berichtete sie von den immer stärker wachsenden Flüchtlingsströmen, die versuchen auf der bekannten bzw. berühmten „West-Balkan Flüchtlingsroute“ über Kroatien das Territorium der Europäischen Union zu erreichen. Frau Šimčić stellte in ihrem Beitrag das „Smart Border Package“ vor, mit dessen Hilfe sich kroatische Behörden bestrebt zeigen, durch die verstärkte Nutzung neuer Technologien zur weiteren Verbesserung der Grenzsicherheit beizutragen. Sie stellte zudem die neue Entry / Exit Software (EES) vor, mit dessen Hilfe man ein Ausufer der illegalen Immigration verhindern will.

Der Berater des bosnisch-herzegowinischen Ministeriums für Sicherheit, **Goran Misković**, beleuchtete die schwierigen Herausforderungen, welche sich gerade seinem Land, aufgrund des EU-Beitritts Kroatiens, stellen. Da wären vor allem die finanziellen Lasten, welche etwa durch den Neubau der zahlreichen Grenzübergänge zu Kroatien für sein Land entstehen würden. Gleichzeitig gelte es die über 1000 Km lange Grenze zu Kroatien zu markieren und zu sichern, wobei die Anforderungen selbst die Grenzübergänge für den ausschließlichen Personenübertritt so hoch seien, dass selbst der bisher praktizierte „kleine Grenzverkehr“ eingeschränkt bzw. nur mit hohem Aufwand für die Betroffenen aufrechterhalten werden kann.



Die Vertreterin des rumänischen Operational Coordination Centre der dortigen Grenzpolizeibehörden, **Alexandra-Ioana Andronache**, vermittelte einen Eindruck von den bisherigen Erfahrungen ihrer Behörde mit der längsten EU-Außengrenze. Sie beschrieb den finanziellen bzw. personellen Aufwand zum Zwecke der Erfüllung der EU-Standards, was Grenzsicherheit angeht als sehr umfangreich. Sie warf zudem auch noch einen Blick auf „EUROSUR“, einem neuen in Rumänien eingeführten Programm zur Stärkung der Kontrolle der EU-Außengrenzen.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN PAVKOVIĆ

September 2013
www.kas.de

Im zweiten Panel standen Fragen der Zollverfahren im Zusammenhang mit der Umsetzung europäischer Rechtsvorschriften im kroatischen (Außenhandels-) Recht im Mittelpunkt der Erörterungen.

Der an die deutsche Botschaft delegierte Zollfachmann, **Thomas Rapp**, unterstrich in seiner Moderation die Bedeutung der Zollbehörden für die verschiedenen Sicherheitsaspekte des bilateralen Handelsverkehrs. Der Abteilungsleiter für Transit- und Zollverfahren der kroatischen Zollbehörde, **Željko Franjić**, sowie die Beraterin für den Außenhandel mit EU-Staaten im kroatischen Landwirtschaftsministerium, **Vlatka Erman**, beleuchteten die Sicherheitsaspekte aus der Sicht ihrer jeweiligen kroatischen Behörden. So verwies Herr Franjić auf den Umstand, dass Kroatien jetzt von der Tatsache profitiere, dass innerhalb des Europäischen Binnenmarktes keine Zölle mehr erhoben würden, was für Kroatiens Wirtschaft gegenüber dem bisherigen Zustand eine deutliche verbesserte Wettbewerbsposition mit sich bringe. Allerdings gelte es weiter Investitionen zu generieren, damit diese Wettbewerbsvorteile auch in verstärkten Handel umgemünzt werden können. Frau Erman stellte in ihrer Präsentation die sog „Border Inspection Posts“ (BIP) vor. Diese besonderen Grenzkontrollstellen sollen sicherstellen, dass keine Waren tierischer Herkunft ohne die erforderlichen Veterinärprüfungen auf den EU-Binnenmarkt gelangen.

Die montenegrinische Delegierte, der dortigen Zollbehörde, **Stojanka Milošević**, bestätigte dagegen, dass ihr Land durch Kroatiens EU-Beitritt sich nun zwar auch einer EU-Außengrenze gegenübersehe, dass es dadurch jedoch aus ihrer Anschauung zu keinen spürbaren Veränderungen im Grenzverkehr gekommen sei, da Montenegro schon länger den EU-Standard anwende.

Der stellvertretende Leiter der serbischen Zollüberwachung, **Ognjen Pantelić**, beschrieb die Arbeit des serbischen Zolls und die bisherigen Erfolge, in der Bekämpfung

des Drogenschmuggels und der Geldwäsche.



Am zweiten Konferenztag ging es in einem ersten Panel um Fragen des regionalen Handels- und Wirtschaftsaustausches. Die Direktorin der kroatischen Handelskammer, **Lidija Švaljek**, sprach die zahlreichen Schulungsangebote ihrer Kammer an, welche seit dem EU-Beitritt Kroatiens ausgeweitet worden und auf ein deutlich verstärktes Interesse seitens der Unternehmen gestoßen seien. In diesen Fortbildungsmaßnahmen würden zahlreiche Informationen zu neuen Exportrichtlinien und -verfahren vorgestellt und träfen auf interessierte Teilnehmer aus der kroatischen Industrie und Wirtschaft.

Die Leiterin der Abteilung für die Handelsbeziehungen mit der EU im bosnisch-herzegowinischen Ministerium für Außenhandel und wirtschaftliche Beziehungen, **Zada Muninović**, sprach über die durch den EU-Beitritt inzwischen leider erschwerten Handelsbeziehungen zu Kroatien. So sei es Bosnien und Herzegowina seit dem 01. Juli 2013 nicht mehr möglich, eine Reihe von (Landwirtschafts-) Produkten nach Kroatien zu exportieren. Dies führe zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für ihr Land und verschlechtere die Chancen auf eine zufriedenstellende wirtschaftliche Entwicklung.

Der Delegierte des montenegrinischen Transportunternehmerverbandes bei der dortigen Wirtschaftskammer sprach dagegen von positiven Auswirkungen des EU-Beitritts Kroatiens für Montenegro. So würden jetzt russische Touristen, die Kroatien

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN PAVKOVIĆ

September 2013
www.kas.de

aufgrund der Änderungen in den Visa-bestimmungen jetzt nicht mehr ohne Visum besuchen dürften, vermehrt in Montenegro Urlaub machen.

Die Leiterin der EU und CEFTA Abteilung des serbischen Ministeriums für Handel und Telekommunikation, **Tatjana Dinkić**, betonte in ihrer Präsentation, dass Serbien, nach dem Beitritt Kroatiens in die EU, nun der führende Akteur in der CEFTA geworden ist. Dies nutze Serbien, obwohl natürlich alle heutigen CEFTA- Mitglieder das Ziel verfolgten einmal die Mitgliedschaft in der Europäischen Union zu erlangen.

Der Berater des türkisches Ministeriums für Zoll und Handel, **Adem Emre**, stellte die Organisationsstruktur seiner Behörde vor und berichtete von den türkischen Erfahrungen mit dem aktuellen Syrienkonflikt bzw. den daraus resultierenden Flüchtlingsströmen und den inzwischen zum Erliegen gekommenen bilateralen Wirtschaftsbeziehungen beider Länder.

Das letzte Panel befasste sich mit der Schengenproblematik und wurde von dem Vertreter des George C. Marshall Centers, **Boženko Đevojić**, genutzt um Kroatien vor der Illusion eines schnellen Beitritts zum Schengenraum zu warnen. Er verwies darauf, dass sowohl Rumänien, als auch Bulgarien bis heute noch nicht dem Schengenraum angehören und es umfangreicher Vorleistungen bedarf, bevor ein Land diesem privilegierten Raum beizutreten vermag.

Vesna Pleša, die Leiterin der Abteilung für Grenzkooperation im kroatischen Innenministerium, stellte dann die Arbeitsweise der FRONTEX Agentur vor, welche die operative Zusammenarbeit der EU- Mitgliedsstaaten im Bereich des Schutzes der EU Außengrenzen koordiniert.

Die slowenische DCAF-Repräsentantin, **Jelka Klemenc**, stellte anschließend zuerst ihre eigene Organisation und danach, das PCCSEE als das wichtigste Instrument vor

um die südosteuropäischen Länder in den Schengenraum zu integrieren.

Der ehemalige mazedonische Außenminister und heutige Vorsitzende des mazedonischen Komitees für Außenpolitik, **Antonio Miloskoski**, sprach über die vielfältige Zusammenarbeit seines Landes mit allen Nachbarländern, mit Ausnahme Griechenlands. Seinem Land gehe es deshalb vor allem um die Frage, ob ein Beitritt seines Landes zum Schengenraum auch möglich sei, ohne gleichzeitig Mitglied der EU zu sein. Schließlich gebe es mit der Schweiz und Norwegen Beispiele für eine solche Mitgliedschaft und Mazedonien würde es begrüßen, wenn man sein Land ebenso behandeln würde.



Karmen Šimčić, berichtete zu guter Letzt von Kroatiens aktuellen Anstrengungen die Voraussetzungen für einen Beitritt zum Schengenraum zu schaffen. Im Durchschnitt benötigten EU-Mitgliedstaaten allerdings zwei bis acht Jahre, um alle Anforderungen einer Mitgliedschaft zu erfüllen, weshalb wohl auch Kroatien sich wahrscheinlich noch länger gedulden muss, bis dieses Ziel erreicht sein wird.

In der Abschlusssitzung dankten die Vertreter der Organisatoren dieser Sicherheitskonferenz, **Dr. Gerhard Wahlers** für die KAS, Botschafter, **Branimir Mandić** für RACVIAC und **Smiljan Čubelić** für das George Marshall Center allen Teilnehmern für ihre engagierte Teilnahme und unterstrichen die Bedeutung solcher Konferenzen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN PAVKOVIĆ

September 2013
www.kas.de

Es ginge ihnen dabei vor allem um den gegenseitigen Meinungsaustausch, der sich nur bei solchen Anlässen informell gestalten lasse und ermögliche die Sichtweisen der verschiedenen Länder kennenzulernen bzw. auszutauschen.

